

Tätigkeitsbericht 2013



H O B B I T

HILFE FÜR ORGANISATIONEN UND BETROFFENE
BERATUNG | INFORMATION | THERAPIE

Inhalt

	Seite
Vorwort	3
1. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	4
2. Grundsätze und Aufgaben der Arbeit	5
3. Das Jahr 2013 in der Statistik	6
Anfragen 1993 – 2013	6
Kontaktaufnahmen zur Beratungsstelle Hobbit	7
Alter und Geschlecht der Betroffenen	7
Nationalität der Betroffenen	8
Bekanntschaft der Betroffenen zum Täter	8
Aufenthaltort der betroffenen Kinder und Jugendlichen (< 20 Jahre)	9
Problembereiche der Betroffenen	9
4. Schwerpunkte der Arbeit	10
Modellprojekt „Bundesweite Fortbildungsoffensive“	11
„Gegen sexualisierte Gewalt im Sport“	11
Theaterstück „Click it! 2“	12
Supervision	13
Hobbit berät katholische Seelsorger im Landkreis	14
Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen	15
Arbeit mit Gruppen	16
Traumafolgestörungen	16
Fortbildung angehender Tagespflegepersonen	16
Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir!“	17
Zusammenarbeit im Netzwerk	18
5. Ausblick	19
Cybermobbing	19
Fachtag: „Durch die Mühle gedreht?“	19

Ein Vorwort

Die Beratungsstelle Hobbit wurde im Oktober 1992 eröffnet und konnte im Jahr 2013 auf ihr 21-jähriges Bestehen zurückblicken. Wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit nehmen, sich über unsere Arbeit im letzten Jahr zu informieren.

Unsere Aufmerksamkeit gilt den Mädchen und Jungen, Frauen und Männern, die sexueller Gewalt ausgesetzt waren oder ausgesetzt sind oder die Fragen zu sexueller Gewalt haben. Wie wichtig dieses Angebot ist, zeigt die Zahl der Anfragen im Jahr 2013.

Unsere Beratungsangebote sind leicht erreichbar, kostenlos und anonym. Wir arbeiten lösungsorientiert und stehen unter Schweigepflicht.

Wir danken dem Landkreis Graftschaft Bentheim sowie dem Land Niedersachsen für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Danken möchten wir auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Netzwerkpartner für die effektive Zusammenarbeit. Gemeinsam wurde kollegial und individuell nach Lösungen für die Betroffenen gesucht.

Ein besonderes Dankeschön geht an die Spender, die unsere Arbeit finanziell unterstützen und es uns ermöglicht haben, verschiedene Projekte zur Prävention von sexueller Gewalt durchzuführen. So konnten im Jahr 2013 unterschiedlichste Schulprojekte und wieder zahlreiche Selbstbehauptungs- und Selbstwerttrainings für Jungen und Mädchen angeboten und durchgeführt werden.



Klaus ter Horst
Therapeutischer Leiter im Eylarduswerk



Jenny Verwolt
Leiterin der Beratungsstelle

1. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Klaus ter Horst

Dipl.-Psychologe,
Therapeutischer Leiter des
Eylanduswerkes



Jenny Verwolt

Dipl.-Psychologin, Dipl. Soz. Päd.,
Approbation als Psychotherapeutin
Leiterin der Beratungsstelle
(38,5 Std./Woche)



Tanja Bongard

Dipl.-Psychologin,
Approbation als
Psychotherapeutin
(20 Std./Woche)



Kornelia Hille

Dipl. Sozialpädagogin
(19,5 Std./Woche)



Monika Raaz

Studentin der Sozialpädagogik
(Medikon) im 4. Studienjahr
(25 Std./Woche
bis zum 30.09.2013)



Jasmin Zwafing

Studentin der Sozialpädagogik
(Medikon) im 2. Studienjahr
(25 Std./Woche
ab dem 01.08.2013)



Elke Albes

Verwaltungskraft
(17 Std./Woche)



*Ann Christin
Schulze Dalhoff*

Psychologiestudentin an der
Universität Osnabrück
(25 Std./Woche
vom 01.08.2013 bis 31.10.2013)



Lisa Rother

Studentin der Sozialpädagogik
(Saixon Hogeschool Enschede)
im 2. Studienjahr
(vom 15.02. bis 15.06.2013)

2. Grundsätze und Aufgaben der Arbeit

Die Beratungsstelle HOBBIT ist in erster Linie zuständig für Betroffene von sexueller Gewalt.

Grundsatz und Ziel unserer Arbeit ist der Schutz der Rechte, Interessen und Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, insbesondere des Rechtes auf Schutz vor sexueller Gewalt innerhalb und außerhalb der Familie.

Unsere Grundsätze der Arbeit sind:

- Freiwilligkeit
- Keine Wartezeit
- Kostenloses Hilfsangebot
- Klientenzentrierte Beratung
- Vertraulichkeit

Unsere Aufgaben:

- Beratung von Familien, Eltern und Einzelpersonen
- Krisenintervention
- Diagnostik
- Psychotherapie (Traumatherapie)
- Fachberatungen
- Prozessbegleitung
- Mediatorenarbeit
- Supervision
- Präventionsarbeit
- Informationsveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit

3. Das Jahr 2013 in der Statistik

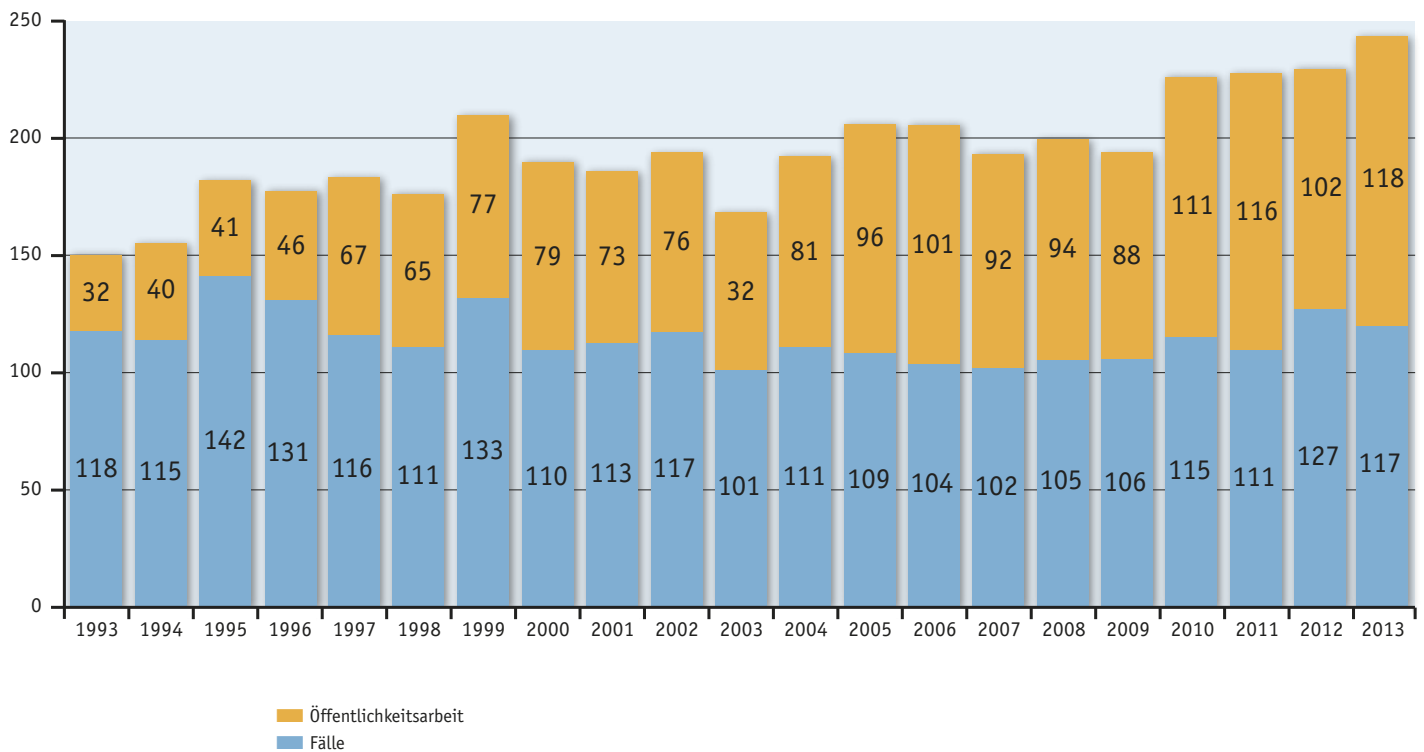
Die Gesamtanzahl der **172 Anfragen** an die Beratungsstelle Hobbit offenbart, dass sich der Hilfebedarf auf dem hohen Niveau der Vorjahre fortsetzt. In der untenstehenden Grafik wird der Anteil von 55 Kurzanfragen nicht berücksichtigt, bei denen die Beratung nach maximal drei Terminen beendet wurde.

Es verbleiben demnach **117 Fälle**, in denen je nach Bedarf diagnostisch, beraterisch oder therapeutisch gearbeitet wurde.

Bei **118 Anfragen** wurde Öffentlichkeitsarbeit geleistet oder es wurden Präventionsveranstaltungen durchgeführt.

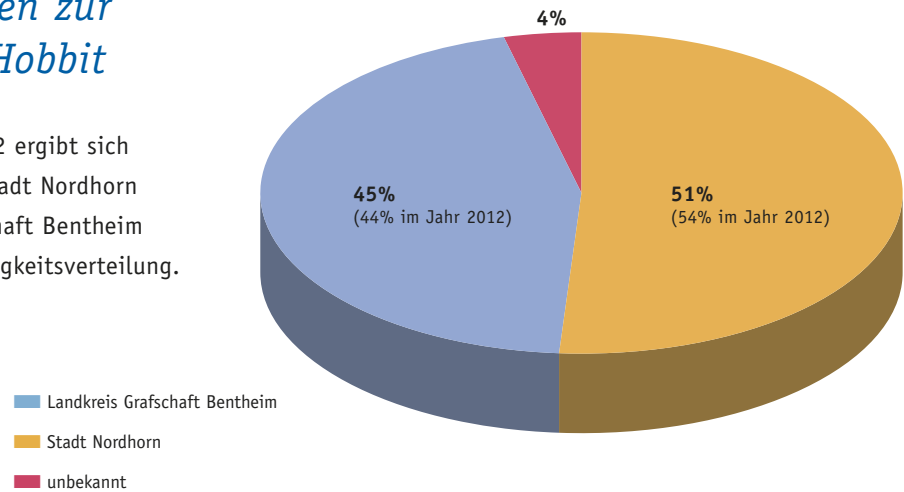
Der Vergleich der Jahresstatistiken seit Beginn der Arbeit macht deutlich, dass die Anzahl der Anfragen insgesamt auf gleichbleibend hohem Niveau geblieben ist.

21 Jahre Hobbit



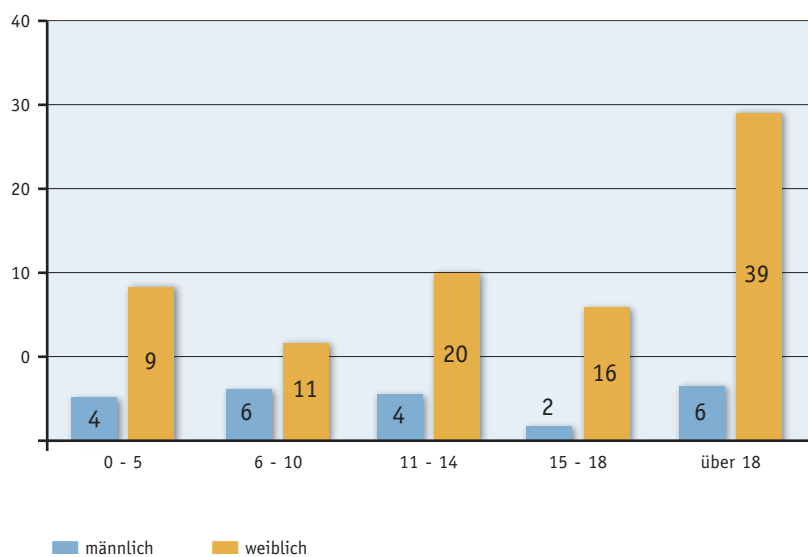
Kontaktaufnahmen zur Beratungsstelle Hobbit

Gegenüber dem Vorjahr 2012 ergibt sich bei den Anfragen aus der Stadt Nordhorn sowie dem Landkreis Grafschaft Bentheim keine Veränderung der Häufigkeitsverteilung.



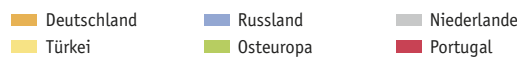
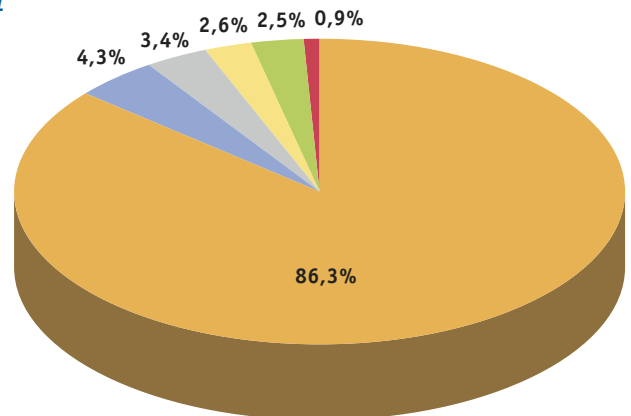
Alter und Geschlecht der Betroffenen

Der Anteil weiblicher Klienten ist deutlich höher als der Anteil männlicher Klienten (19% im Jahr 2013, 28% im Jahr 2012).



Nationalität der Betroffenen

86% der Anfragen stammen von Bürgern deutscher Abstammung. Rund 14% der Klienten sind ausländische Mitbürger, wobei die russischen Mitbürger mit 4,3% den größten Anteil ausmachen. Mit 2,6% ist die Zahl der Anfragen von türkischen Bürgern weiterhin sehr gering.



Bekanntschaft der Betroffenen zum Täter

Die Grafik zeigt den Verwandtschafts- bzw. Bekanntschaftsgrad der Betroffenen zu den Tätern im Vergleich der letzten drei Jahre.

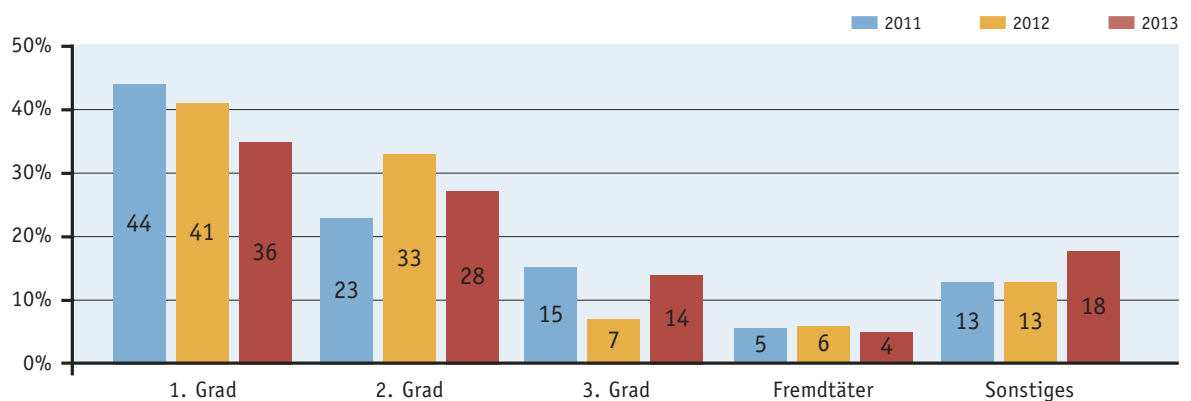
Der Anteil von Tätern aus dem direkten Umfeld der Betroffenen (1. Grad wie Väter, Mütter, Brüder und Großeltern) liegt mit 42 Personen bei 36% und ist damit erneut rückläufig.

Der Anteil der Täter aus dem engeren Umfeld des Kindes wie Nachbarn, Freunde, Onkel, Tanten etc. (2. Grad) ist in der Tendenz mit 28% gegen-

über den Vorjahren in etwa gleich geblieben.

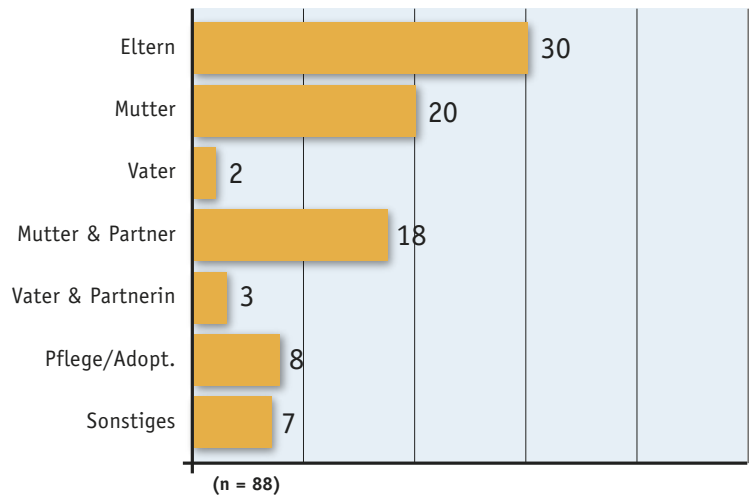
Erneut angestiegen ist der Anteil der Täter, die beruflich mit Kindern zu tun haben und diesen Rahmen nutzen, um Kontakt zu Kindern aufzubauen (3. Grad). Mit 14% liegt der Anteil deutlich über dem Vorjahreswert von 7%.

Bei 21 Klienten wurde ein sexueller Übergriff vermutet oder als solcher dargestellt. Er konnte nach unserer Diagnostik aber nicht bestätigt werden.



Aufenthaltort der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren

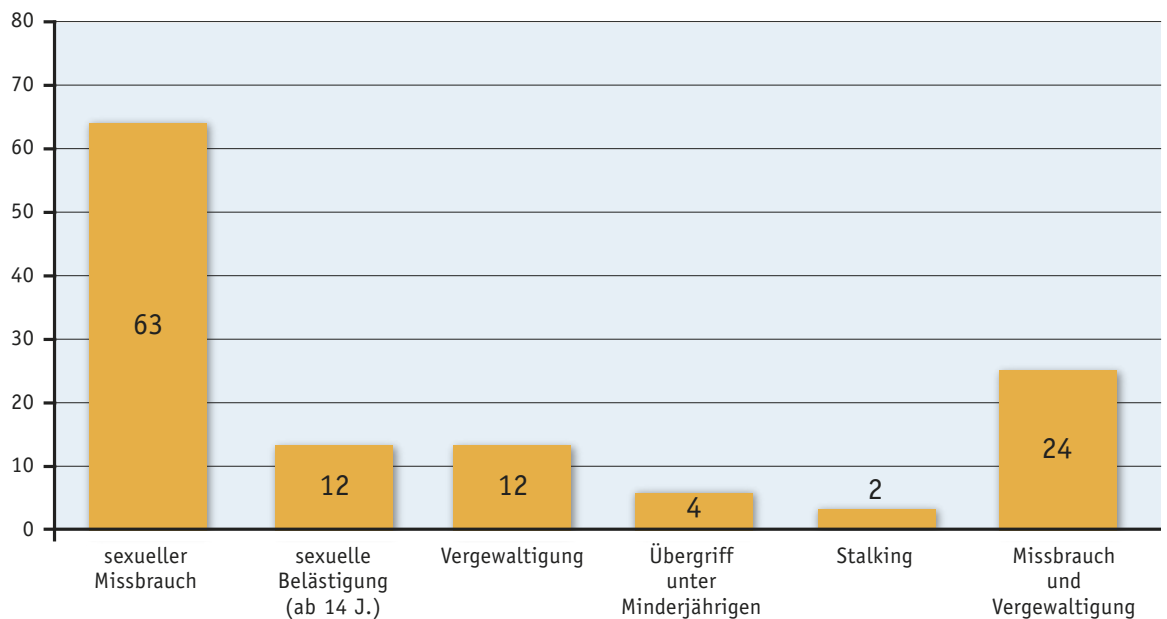
Von den 88 betroffenen Kindern und Jugendlichen unter 20 Jahren lebten 30 (34%) bei ihren leiblichen Eltern, 20 (23 %) lebten bei der alleinerziehenden Mutter und insgesamt 21 (24%) lebten in einer Patchworkfamilie. Etwa 80% der betroffenen Kinder lebten also bei einem alleinerziehenden Elternteil oder in einer Patchworkfamilie.



Problembereiche der Betroffenen

Die Diagnostik, Beratung und Therapie in Fällen von sexueller Gewalt gegenüber Kindern oder Widerstandsunfähigen nimmt weiterhin einen großen Anteil der Arbeit in der Beratungsstelle Hobbit ein. Bei den restlichen Nennungen handelt es sich um Sexualdelikte gegenüber Erwachsenen und Jugendlichen (ab 14 Jahren), die sich in

sexuelle Belästigung, Nötigung, Vergewaltigung und Stalking unterteilen lassen. Bei 24 Nennungen lagen sowohl Missbrauchserfahrungen in der Kindheit als auch aktuelle Sexualdelikte vor. Bei der Rubrik „Sexuelle Belästigung“ handelt es sich vor allem um Fälle von Übergriffen im Internet, dem so genannten „Cybermobbing“.



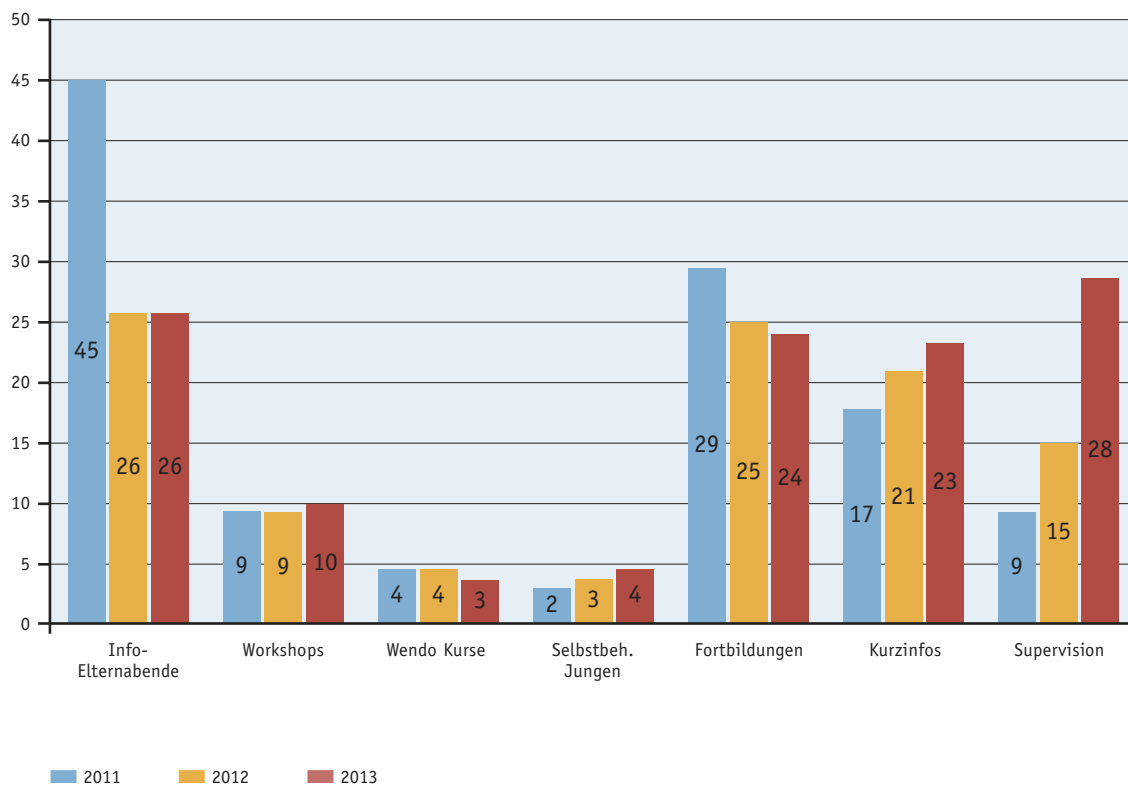
4. Schwerpunkte der Arbeit der Beratungsstelle: Alle Veranstaltungen im Überblick

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Die Abbildung gibt einen Überblick zur Häufigkeit themenbezogener Veranstaltungen im Rahmen der Prävention und Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle Hobbit im Vergleich zu den Vorjahren 2011 und 2012.

Die Anzahl der Supervisionen (Beratung von Fachpersonen wie Lehrer, Erzieher und Sozialpädagogen) hat sich im vergangenen Jahr erneut fast verdoppelt.

Die Nachfrage nach Fortbildungen für Fachkräfte ist auf einem unverändert hohen Niveau geblieben.



Modellprojekt „Bundesweite Fortbildungsoffensive 2010-2014“



Die Beratungsstelle Hobbit ist eine von 18 Fachberatungsstellen bundesweit, die von der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V. (DGfPI) zur Durchführung der Bundesweiten Fortbildungsoffensive ausgewählt wurde. Dieses Modellprojekt richtet sich sowohl an Fachkräfte und ehrenamtliche Mitarbeiter, die in (teil-)stationären Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe tätig sind, als auch an die Leitungskräfte dieser Institutionen und zielt darauf ab, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nachhaltig vor sexualisierter Gewalt zu schützen.

Im Jahr 2013 wurden in neun verschiedenen Einrichtungen Fortbildungen durchgeführt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen dabei stets an einer zusammenhängenden Fortbildungsreihe teil. Die Fortbildungsfachkraft führte **36** Ganztags- und **fünf** Halbtagesveranstaltungen mit insgesamt über **210** Teilnehmern und Teilnehmerinnen durch. Sie vermittelte Grundlagen zum Thema „sexuelle Gewalt“ und Möglichkeiten der Prävention. Ein wichtiges Thema war der Umgang mit Betroffenen in den Institutionen. Mit den Mitarbeitern und Leitungskräften der beteiligten Institutionen entwickelte die Fortbildungsfachkraft Handlungsleitlinien zum Umgang mit dem Verdacht auf sexuelle Gewalt. Die bestehenden Schutzkonzepte wurden überprüft und bei Bedarf wurden mit den Einrichtungen neue Handlungsleitlinien erarbeitet.

„Gegen sexualisierte Gewalt im Sport“ – Kooperation Beratungsstelle Hobbit & Sportjugend Grafschaft Bentheim



In der Grafschaft Bentheim bieten derzeit über 120 Sportvereine Kindern und Jugendlichen vielfältige Gelegenheiten an, um mit Begeisterung und in Gemeinschaft Sport zu treiben und sich zu engagieren. Die damit verbundene körperliche und emotionale Nähe begünstigt ein gesundes Aufwachsen und fördert den sozialen Zusammenhalt von Kindern und Jugendlichen untereinander sowie den Austausch mit Erwachsenen.

Grenzen können aber auch schnell verschwimmen. Laut der UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder und Jugendliche das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit. Leider kommt

es jedoch immer wieder zu sexuellen Übergriffen in den Lebenswelten von Mädchen und Jungen: in der Familie, in der Schule und auch im Sportverein.

Aus diesem Grund kooperieren die Sportjugend Grafschaft Bentheim und die Beratungsstelle Hobbit miteinander. Sie wollen Schutzkonzepte installieren, einen Handlungsleitfaden vermitteln und durch gezielte Beratung einen bestmöglichen Schutz für Kinder in Sportvereinen ermöglichen. Es ist beiden Partnern sehr wichtig, dass Betroffenen geglaubt wird und ihnen notwendige Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Verfügung stehen.

Die Beratungsstelle Hobbit unterstützt die Sportjugend Grafschaft Bentheim bei der Durchführung von Seminaren zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport. Ziel ist es, die Übungsleiter an der Basis mit diesem Thema vertraut zu machen. Im Seminar wird die verpflichtende Eigenerklärung im Rahmen des Erwerbs von Übungsleiter- bzw. Trainerlizenzen erklärt und abschließend von Seiten der Kursteilnehmer unterzeichnet.

Die Kooperation ist ein gutes Beispiel, wie Fachberatung sowie Organisationsberatung vor Ort miteinander kombiniert werden können.

Theaterstück „Click it! 2“

Ein Beispiel für Präventionsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist das Theaterstück „Click it! 2“ von Zartbitter e.V. aus Köln, welches im Januar 2013 im Nordhorner Konzert- und Theatersaal aufgeführt wurde. Das Stück stellt die Gewalt unter Jugendlichen in Chatrooms und in sozialen Netzwerken wie Schüler VZ, Facebook und Twitter in den Mittelpunkt der spannenden Geschichte. Cybermobbing und sexuelle Übergriffe im Netz sind für die Opfer extrem belastend, denn ihr privater Lebensbereich verliert die Funktion als Schutzraum. Der Produktion gelang es, dass die jungen Zuschauer sich mit Silvio und Billa identifizierten und dabei Empathie und Solidarität für Opfer empfinden konnten.



Gleichzeitig wurde den Schülern bewusst gemacht, wie problematisch der Umgang mit persönlichen Daten im Internet ist und welche Folgen er im Alltag für sie persönlich haben kann.

Im Anschluss hatten die Schüler Gelegenheit, mit den Schauspielern von „Zartbitter“, aber auch mit Vertretern des Fachbereiches Jugend & Freizeit, Kinder- und Jugendschutz der Stadt Nordhorn und der Beratungsstelle Hobbitt über das Stück zu sprechen.

Supervision

Im Jahr 2013 war ein deutlicher Anstieg der Fragen nach fallbezogener und themenbezogener Teamsupervision zu verzeichnen. Fachpersonen aus (sozial-)pädagogischen und therapeutischen Arbeitsfeldern holten gezielt die fachliche Unterstützung durch die psychologischen Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle ein. Die Fragen bezogen sich hierbei häufig auf das pädagogisch-therapeutische Vorgehen bei Verdachtsfällen bzw. bei bekannten Fällen von sexuellem Missbrauch.

Bei Kinderschutz- bzw. Opferschutzfragen werden die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Hobbit als „insofern erfahrene Fachkraft“ einbezogen und unterstützen den Gesamtprozess verschiedener Hilfssysteme bei der (Wieder-)herstellung der Sicherheit für betroffene Kinder, Schutzbefohlene bzw. Erwachsene.



Darüber hinaus wurden nicht nur Fragen zur Klärung der Hilfs- und Behandlungsprozesse gestellt, sondern auch konzeptionelle Überlegungen einer Prüfung unterzogen oder Selbstklärungsprozesse begleitet. So stellt sich in vielen Hilfssystemen, die mit Kindern und Schutzbefohlenen arbeiten, die Frage, inwieweit sexuelle Handlungen der Klienten offen thematisiert, erlaubt bzw. pädagogisch begleitet werden sollen. Ebenso wurde thematisiert, wie eine Abgrenzung zu sexuell übergriffigen Verhaltensweisen und dem unterschiedlichen Vorgehen bei (Verdachts-)fällen gelingt.

Hobbit berät katholische Seelsorger im Landkreis



Der Studientag 2013 der Seelsorger der katholischen Kirche in der Grafschaft Bentheim widmete sich ausschließlich der Frage der Prävention sexualisierter Gewalt in kirchlichen Einrichtungen. Priester, Diakone und Gemeindereferentinnen und -referenten kamen auf Einladung der Präventionsstelle im Bistum Osnabrück in die Pfarrgemeinde St. Elisabeth, um sich im Rahmen einer Tagesveranstaltung eingehend zu informieren und mit dem Thema sexueller Gewalt zu beschäftigen. Themen wie die Prävention als grundlegende Interaktionshaltung, Offenheit gegenüber Gefühlen und Grenzssetzungen der Kinder, Metakommunikation bei Unsicherheiten, Umgang mit Verdachtsmomenten und präventive institutionelle Bedingungen wurden von der Beratungsstelle Hobbit vermittelt.

Die Präventionsstelle des Bistums Osnabrück informierte über die Fortschreibung der kirchlichen Richtlinien zur Vermeidung sexualisierter Gewalt und zur Aufrechterhaltung der Entscheidung zur wissenschaftlichen Aufarbeitung von Missbrauchsfällen.

Darüber hinaus wurde durch die Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück das Ein-Mann-Theaterstück „Ich werde es sagen“ aufgeführt. Hier wurden Eindrücke in die Leidensgeschichte eines Betroffenen transparent erfahrbar und im anschließenden Gespräch mit dem Schauspieler deutlich gemacht.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wiederholten den Wunsch, präventive Maßnahmen zu verstärken und in die Arbeits- und Handlungsweise im kirchlichen Dienst zu integrieren, um Täterinnen und Täter zu stoppen und potentielle Opfer zu schützen.

Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen

Wen Do: Selbstbehauptungs- und Verteidigungstraining für Mädchen

Wen Do ist eine Form der Selbstverteidigung, die speziell für Mädchen entwickelt wurde.

Im Jahr 2013 haben **40 Mädchen an drei Wen Do-Kursen** teilgenommen. Im Mittelpunkt des Trainings standen neben Kampfsporttechniken auch Rollenspiele, Wahrnehmungsübungen und Übungen zur Selbstsicherheit. Auch thematisch zentrierte Gespräche und Informationen, Spaß und Spiel waren Teil des Wen Do-Trainings.



Selbstbehauptungstraining für Jungen

Das Selbstbehauptungstraining für Jungen konzentriert sich auf Wahrnehmungen im sozialen und emotionalen Bereich, die im Zuge eskalierender,

bedrohlicher Situationen hilfreich sind: Es soll die Jungen unterstützen, sich ein größeres Verhaltensrepertoire anzueignen, um in bedrohlichen Situationen verschiedene Lösungsmöglichkeiten anwenden zu können.

Im Jahr 2013 haben **56 Jungen an vier Kursen** teilgenommen. Die Rückmeldungen der Eltern zu Effekten des Trainings waren durchweg positiv.



Arbeit mit Gruppen

Für kleine Gruppen besteht die Möglichkeit, die Beratungsstelle Hobbit im Rahmen von Informationsveranstaltungen kennen zu lernen. Dieses Angebot haben auch in diesem Jahr einige Gruppen (Konfirmanden, Jugendgruppen, Schulklassen) genutzt. Ziel ist es, die Jugendlichen für das Thema „sexuelle Gewalt“ zu sensibilisieren und ihnen die Kontaktaufnahme im Ernstfall zu erleichtern.

Traumafolgestörung

Die Diagnostik psychischer Erkrankungen nach sexuellen Grenzverletzungen ist ein notwendiger Bestandteil der Arbeit der Beratungsstelle Hobbit. Dies dient zum einen der Planung weiterer (Behandlungs-) Maßnahmen wie auch der Erfassung von Ansprüchen nach dem Opferentschädigungsgesetz.

In etwa 50% der Fälle ist nach sexuellen Übergriffen bei Betroffenen oder nach beobachteter Gewalt („Zeugenschaft“) mit Traumafolgestörungen zu rechnen. Diese variieren über Belastungsreaktionen, über (komplexe) Trau-

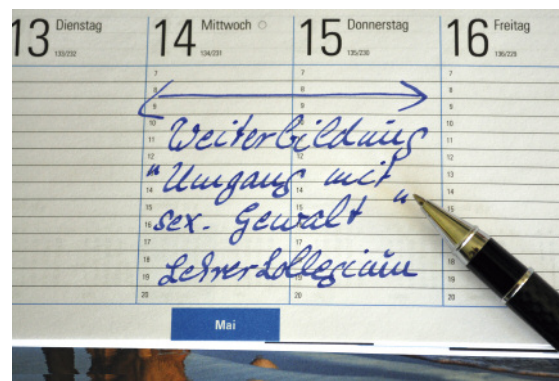
mafolgestörungen bis hin zu dauerhaften Persönlichkeitsänderungen nach Extrembelastung.

Sexuelle Übergriffe können somit nach der Zeugenschaft von Gewalt (z.B. bei Kindern zwischen den Eltern) sowie erlebten Unfällen als besonders psychisch schädigend für Betroffene bezeichnet werden. Betroffene benötigen in vielen Fällen Unterstützung, um sich psychisch und in ihrer Lebensführung wieder zu stabilisieren und die Erfahrungen von Angst und absoluter Hilflosigkeit in ihr zukünftiges Leben zu integrieren.

Neben der Beratung, Behandlung bzw. Therapievermittlung von Betroffenen und der Zusammenarbeit mit anderen Hilfesystemen hält die Beratungsstelle ein Informations- und Präventionsangebot zu diesem Thema bereit, das sowohl auf Interessierte wie auch Fachkräfte ausgerichtet ist. Dieses Angebot wurde regional und bundesweit angefragt. Das Fortbildungsangebot veranschaulicht eine Verbindung zwischen den im Alltag notwendigen Stabilisierungsmöglichkeiten (Traumapädagogik) sowie den gezielten Interventionen bei der Traumatherapie.

Fortbildung angehender Tagespflegepersonen

Auch im Jahr 2013 wurden Fortbildungen für angehende Tagesmütter zum Thema „sexuelle Gewalt“ durchgeführt. Die Fortbildungen befassten sich sowohl mit der Prävention von sexueller Gewalt und mit der Intervention bei Verdacht auf sexuelle Gewalt. Anhand von Fallbeispielen übten die Teilnehmerinnen Situationen einzuschätzen sowie Handlungsmöglichkeiten umzusetzen. Verschiedene Möglichkeiten der Prävention wurden vorgestellt und diskutiert.



Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir!“



Im Jahr 2013 hat die Beratungsstelle Hobbitt in Kooperation mit dem Jugendschutz des Landkreises Grafschaft Bentheim erneut die Organisation für das interaktive Theaterstück „Mein Körper gehört mir!“ in den Schulen der Grafschaft Bentheim übernommen. Das Stück ist ein Präventionsprogramm für Dritt- und Viertklässler gegen sexuellen Kindesmissbrauch.

Zwei Theaterpädagogen spielten Alltagsszenen, in denen die körperlichen Grenzen der Kinder überschritten wurden. Die Kinder sollten durch spielerische Bearbeitung des Themas Strategien



lernen, sich gegen sexuelle Übergriffe zur Wehr zu setzen. Zudem wurden sie dazu ermutigt, ihren Nein-Gefühlen uneingeschränkt zu vertrauen, anderen von ihnen zu erzählen und sich Hilfe zu holen.

Das Theaterprojekt erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Für das Jahr 2014 haben sich **33 Schulen des Landkreises Grafschaft Bentheim und der Stadt Nordhorn mit insgesamt 62 Klassen und ca. 1175 Schülern für das Theaterprojekt angemeldet.**

Eine Informationsveranstaltung für die Eltern der teilnehmenden Schüler hat am 5. Februar 2014 im Konzert- und Theatersaal stattgefunden.



Zusammenarbeit im Netzwerk

Für die beraterische Arbeit bei sexuellen Übergriffen ist eine gute Zusammenarbeit der verschiedenen Helfersysteme und Beteiligten unumgänglich. Auch im Jahr 2013 wurde durch die Beratungsstelle Hobbit der Austausch und die fallbezogene Zusammenarbeit wahrgenommen. Kooperationspartner in der Arbeit sind:

- Allgemeiner Sozialer Dienst des Landkreises Grafschaft Bentheim
- Kriminalpolizei
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Landkreises Grafschaft Bentheim
- BISS und das Frauen- und Kinderschutzhhaus Nordhorn
- Jugendschutz des Landkreises Grafschaft Bentheim und der Stadt Nordhorn
- Sportjugend Grafschaft Bentheim
- Rechtsanwälte bzw. Fachanwälte
- Berufsgruppe Gewalt gegen Kinder
- Frauenberatungsstelle Nordhorn
- niedergelassene (Kinder- und Jugend-)Psychiater, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Psychologische Psychotherapeuten
- Schulen und Kindergärten
- Psychiatrien und Kliniken
- Hausärzte und Fachärzte
- andere deutsche und niederländische Fachberatungsstellen zum Thema sexuelle Gewalt bzw. sexuelle Übergriffe



Der Austausch dient der gezielten und möglichst umfassenden Begleitung und Versorgung der Klienten sowie zum Auf- bzw. Ausbau der Schutzfaktoren. Gerade Opfer von sexueller Gewalt sind selten in der Lage, sich aus eigener Kraft vollständig aus dieser Rolle zu lösen. Die verzahnte Hilfestellung auf verschiedenen Ebenen leistet einen entscheidenden Beitrag für die Klienten, für ihre Grenzen und Rechte einzutreten, ihren Gefühlen wieder zu trauen und ihre Selbstsicherheit wiederzuerlangen.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit bei allen Netzwerkpartnern!



Foto: AK Frauen in der sozialen Arbeit

5. Ausblick

Cybermobbing

Im Jahr 2014 wird das Thema „Cybermobbing“ in den Vordergrund rücken. In der Beratungsstelle Hobbit steigen stetig die Anfragen zum Bereich (sexueller) Übergriffe im Internet.

Häufig handelt es sich um Fälle, bei denen im Rahmen von Beziehungen, Flirts aber auch gezielten Kontaktaufnahmen von Jugendlichen untereinander Nacktbilder oder gefilmte sexuelle Handlungen über Messenger Dienste ausgetauscht werden („Sexting“). Die Inhalte können die Entwicklungsstufe der Betroffenen übersteigen und sich daher schädigend auswirken. Auch wird häufiger berichtet, dass, wenn es zu Konflikten zwischen den Jugendlichen kommt, die kompromittierenden Fotos im Netz verbreitet werden. Die Möglichkeiten, diese vollständig zu entfernen sind sehr eingeschränkt.

In der Beratungsstelle Hobbit entsteht ein präventives Angebot für Kinder, Jugendliche und Eltern bzw. Erwachsene. Hierbei sollen Informationen und Erfahrungen vermittelt werden, die die Medienkompetenz stärken und einen angemessenen Umgang fördern.

Das entstehende Curriculum soll dabei Jugendliche verstärkt als kompetente Nutzer einbeziehen. Die Schwerpunkte werden altersgemäß und entsprechend den Besonderheiten der Einrichtungen angepasst.

Fachtag: „Durch die Mühle gedreht?“ Die Rolle des Opfers im Strafverfahren

Im Falle von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ist bei der Herstellung eines ausreichenden Schutzes für Betroffene und der zuverlässigen Ermittlung und Strafverfolgung ein Zusammenwirken der beteiligten Systeme erforderlich, das hohe fachliche Anforderungen stellt. Zur Optimierung der Kooperation zwischen Strafjustiz und psychosozialer Beratung hat die Beratungsstelle Hobbit in Kooperation mit dem Polizeikommissariat Nordhorn einen Fachtag organisiert, in dem die Optionen des Zusammenwirkens und die gegenseitigen Erwartungen aus psychologischer, anwaltlicher und richterlicher Sicht beleuchtet werden.

Der Fachtag wird am **16. Oktober 2014** im Gemeindehaus am Markt in Nordhorn stattfinden. Nähere Informationen über den Fachtag werden rechtzeitig bekannt gegeben.



HOBBIT – Hilfe für Organisationen und Betroffene: Beratung, Information, Therapie
Bachstraße 2 · 48527 Nordhorn · Tel. (05921) 6464 · Fax (05921) 6667
E-Mail: info@beratungsstelle-hobbit.de · Internet: www.beratungsstelle-hobbit.de

Träger der Beratungsstelle ist das Eylarduswerk in Gildehaus

Eylarduswerk



H O B B I T

HILFE FÜR ORGANISATIONEN UND BETROFFENE
BERATUNG | INFORMATION | THERAPIE